

Antrag 74/I/2025**Jusos LDK****Der Landesparteitag möge beschließen:****Der Bundesparteitag möge beschließen:****Unsichtbares sichtbar machen - für eine Aufwertung der Reinigungsarbeit**

1 Reinigungskräfte leisten eine essenzielle Arbeit in unserer Gesellschaft und erhalten dafür kaum Anerkennung.
 2 Wir wollen hier für mehr Sichtbarkeit sorgen und fordern
 3 für mehr Anerkennung in Form von expliziten, politischen
 4 Maßnahmen.
 5
 6
 7 Unter unsichtbarer Arbeit werden Tätigkeiten verstanden,
 8 die oft nicht als Arbeit wahrgenommen bzw. anerkannt
 9 werden, obwohl sie eine essenzielle Funktion für die Ge-
 10 sellschaft erfüllen. Darunter werden u.a. Hausarbeit, Kin-
 11 derbetreuung, Pflege aber auch Reinigungsarbeit gezählt.
 12 Wir erwarten, dass öffentliche Räume sauber sind. Was
 13 wir dabei meist ausblenden, ist, dass die öffentlichen Räu-
 14 me von Menschen gereinigt werden. Ihre Arbeit wird ge-
 15 zielt unsichtbar gemacht. Ein Grund dafür sind die Ar-
 16 beitszeiten der Reinigungskräfte. Sie arbeiten am frühen
 17 Morgen, noch bevor die meisten Menschen die Räum-
 18 lichkeiten nutzen. Reinigungskräfte beseitigen den Dreck,
 19 den wir hinterlassen und haben daher mit besonderen
 20 Stigmata zu kämpfen. Den Schmutz, den wir hinterlas-
 21 sen, wollen wir nicht mehr sehen (aus den Augen aus
 22 dem Sinn), doch Reinigungskräfte müssen regelmäßig da-
 23 für sorgen, diesen Schmutz wieder zu entfernen. Die Rei-
 24 nigungsarbeit ist meist durch sehr prekäre Arbeitsbedin-
 25 gungen geprägt.
 26
 27 Viele Beschäftigte in der Branche sind FINTA*s und/oder
 28 BIPOCs. Sie sind daher patriarchaler und/oder rassistischer
 29 Diskriminierung ausgesetzt und das auch am Arbeits-
 30 platz. Aus diesem Grund müssen wir die intersektionale
 31 Diskriminierung, der viele Beschäftigte in der Reinigungs-
 32 branche ausgesetzt sind, und die Arbeitgeber*innen ge-
 33 zielt ausüben, stets mitdenken.
 34
 35 War es früher noch so, dass Firmen ihre Reinigungskräf-
 36 te selbst angestellt haben oder die Reinigungsarbeit von
 37 diversen Mitarbeiter*innen übernommen wurde, so wer-
 38 den diese Aufgaben heutzutage meist an Subunterneh-
 39 men ausgelagert. Dies sind spezielle Dienstleistungsfir-
 40 men, die sich darauf spezialisieren, Reinigungskräfte für
 41 Firmen oder Behörden bereit zu stellen. Dadurch fehlt ei-
 42 ne gewisse Bindung an das Unternehmen oder die Be-
 43 hörde. Sobald Probleme auftreten, gehen die Beschwer-
 44 den an den Dienstleister, der immer versucht, die Wün-
 45 sche seiner Kund*innen zu erfüllen. Sehr zu Lasten der
 46 betroffenen Reinigungskräfte. Des Weiteren ist die Rei-
 47 nigungsarbeit ein durchaus gefährlicher Job. Die Beschäftig-

Empfehlung der Antragskommission**Annahme in der Fassung der AK (Konsens)**

Reinigungskräfte leisten eine essenzielle Arbeit in unserer Gesellschaft und erhalten dafür kaum Anerkennung. Wir wollen hier für mehr Sichtbarkeit sorgen und fordern für mehr Anerkennung in Form von expliziten, politischen Maßnahmen.

Unter unsichtbarer Arbeit werden Tätigkeiten verstanden, die oft nicht als Arbeit wahrgenommen bzw. anerkannt werden, obwohl sie eine essenzielle Funktion für die Gesellschaft erfüllen. Darunter werden u.a. Hausarbeit, Kinderbetreuung, Pflege aber auch Reinigungsarbeit gezählt. Wir erwarten, dass öffentliche Räume sauber sind. Was wir dabei meist ausblenden, ist, dass die öffentlichen Räume von Menschen gereinigt werden. Ihre Arbeit wird gezielt unsichtbar gemacht. Ein Grund dafür sind die Arbeitszeiten der Reinigungskräfte. Sie arbeiten am frühen Morgen, noch bevor die meisten Menschen die Räumlichkeiten nutzen. Reinigungskräfte beseitigen den Dreck, den wir hinterlassen und haben daher mit besonderen Stigmata zu kämpfen. Den Schmutz, den wir hinterlassen, wollen wir nicht mehr sehen (aus den Augen aus dem Sinn), doch Reinigungskräfte müssen regelmäßig dafür sorgen, diesen Schmutz wieder zu entfernen. Die Reinigungsarbeit ist meist durch sehr prekäre Arbeitsbedingungen geprägt.

Viele Beschäftigte in der Branche sind FINTA*s und/oder BIPOCs. Sie sind daher patriarchaler und/oder rassistischer Diskriminierung ausgesetzt und das auch am Arbeitsplatz. Aus diesem Grund müssen wir die intersektionale Diskriminierung, der viele Beschäftigte in der Reinigungsbranche ausgesetzt sind, und die Arbeitgeber*innen gezielt ausüben, stets mitdenken.

War es früher noch so, dass Firmen ihre Reinigungskräfte selbst angestellt haben oder die Reinigungsarbeit von diversen Mitarbeiter*innen übernommen wurde, so werden diese Aufgaben heutzutage meist an Subunternehmen ausgelagert. Dies sind spezielle Dienstleistungsfirmen, die sich darauf spezialisieren, Reinigungskräfte für Firmen oder Behörden bereit zu stellen. Dadurch fehlt eine gewisse Bindung an das Unternehmen oder die Behörde. Sobald Probleme auftreten, gehen die Beschwerden an den Dienstleister, der immer versucht, die Wünsche seiner Kund*innen zu erfüllen. Sehr zu Lasten der betroffenen Reinigungskräfte. Des Weiteren ist die Reinigungsarbeit ein durchaus gefährlicher Job. Die Beschäftig-

48 ten müssen den ganzen Tag mit Chemikalien hantieren.
 49 Das Einatmen und Berühren dieser Chemikalien kann ge-
 50 sundheitsgefährdend sein. Entsprechend brauchen sie un-
 51 bedingt die richtige Schutzausrüstung. Unsoziale Arbeits-
 52 zeiten sorgen ebenfalls für eine hohe Belastung. Meist
 53 arbeiten Reinigungskräfte in den frühesten Morgenstun-
 54 den, um anderen Menschen während ihrer Arbeit mög-
 55 lichst nicht zu begegnen - also um ihre Arbeit unsicht-
 56 bar zu machen und vermeintliche Störungen durch ihre
 57 Arbeit zu umgehen. Wie erwähnt handelt es sich um ei-
 58 nen sehr prekären Sektor und viele Reinigungskräfte ha-
 59 ben keine richtigen Arbeitsverträge, wodurch ihnen der
 60 Zugang zu Sozialleistungen (Urlaub, Krankengeld, Rente)
 61 fehlt. Zu guter Letzt ist die Reinigungsarbeit ein Knochen-
 62 job. Ständig muss sich gebückt werden, der Körper muss
 63 an die unmöglichsten Stellen kommen, um Dreck zu ent-
 64 fernen.

65
 66 Um der Reinigungsbranche die Wertschätzung zu geben,
 67 die sie verdient fordern wir daher:

- 68
- 69 • Einen flächendeckenden, existenzsichernden Min-
 70 destlohn, der mindestens 60% des Medianeinkom-
 71 mens in Deutschland ausmacht
- 72 • Verpflichtungen der Arbeitgeber*innen Sicherheits-
 73 standards einzuhalten und geeignete Schutzaus-
 74 rüstung zur Verfügung zu stellen
- 75 • regelmäßige Schulungen von Arbeitgeber*innen zu
 76 dem Gebrauch von Chemikalien und deren gesund-
 77 heitlichen Auswirkungen innerhalb der Arbeitszeit
 78 um langfristige gesundheitliche Schäden zu verrin-
 79 gern
- 80 • Zugang zu Sozialleistungen durch einen rechtlichen
 81 Anspruch auf Urlaub, Krankengeld und Rentenan-
 82 sprüche sicher zu stellen
- 83 • Mehr flexible Arbeitszeiten und Einführung von Ta-
 84 gesreinigungen
- 85 • Landeseigene Liegenschaften sollen Aufgaben wie
 86 die Reinigung wieder in die öffentliche Hand über-
 87 führen und nicht mehr an private Anbieter*innen
 88 outsourcen
- 89 • Betretungsrecht für Gewerkschaften zu den dezen-
 90 tralen Dienststellen von ausgelagertem Reinigungs-
 91 personal
- 92 • Ergänzung der gesetzliche Fürsorgepflicht und Haf-
 93 tung auf Kundenunternehmen, die Reinigungsar-
 94 beit auslagern
- 95 • Mehr Sensibilisierungskampagnen für Reinigungs-
 96 kräfte
- 97 • Einsatz einer Ansprechperson im Betrieb, welche für
 98 Arbeitssicherheitsfragen der Reinigungskräfte auf-
 99 gesucht werden können
- 100 • Langfristig fordern wir eine vollständige Rekommu-

ten müssen den ganzen Tag mit Chemikalien hantieren.
 Das Einatmen und Berühren dieser Chemikalien kann ge-
 sundheitsgefährdend sein. Entsprechend brauchen sie un-
 bedingt die richtige Schutzausrüstung. Unsoziale Arbeits-
 zeiten sorgen ebenfalls für eine hohe Belastung. Meist
 arbeiten Reinigungskräfte in den frühesten Morgenstun-
 den, um anderen Menschen während ihrer Arbeit mög-
 lichst nicht zu begegnen - also um ihre Arbeit unsicht-
 bar zu machen und vermeintliche Störungen durch ihre
 Arbeit zu umgehen. Wie erwähnt handelt es sich um ei-
 nen sehr prekären Sektor und viele Reinigungskräfte ha-
 ben keine richtigen Arbeitsverträge, wodurch ihnen der
 Zugang zu Sozialleistungen (Urlaub, Krankengeld, Rente)
 fehlt. Zu guter Letzt ist die Reinigungsarbeit ein Knochen-
 job. Ständig muss sich gebückt werden, der Körper muss
 an die unmöglichsten Stellen kommen, um Dreck zu ent-
 fernen.

*Ende 2024 konnten die Industriegewerkschaft Bau-
 Agrar-Umwelt auf Gewerkschaftsseite deutlich Verbes-
 serungen durch eine Neuverhandlung des Branchen-
 Tarifvertrags für das Gebäudereiniger-Handwerk (TV Min-
 destlohn) erzielen. Dieser ist durch das Bundesministerium
 für Arbeit und Soziales bereits im Januar für allgemein ver-
 bindlich erklärt worden. Davon profitieren rund 700.000
 Arbeitnehmer*innen. Teil dieser Tarifverhandlungen war
 auch ein Einstieg des Branchenmindestlohns pro Stunde
 von 14,25€ statt zuvor 13,50€ und ab 1.1.26 wird dieser
 auf 15€ erhöht. Von den 700.000 Arbeitnehmer*innen,
 die im Gebäudereiniger-Handwerk arbeiten, arbeiten ca.
 500.000, v.a Frauen, für diesen Lohn.*

Um der Reinigungsbranche die Wertschätzung zu geben,
 die sie verdient fordern wir daher:

- Einen flächendeckenden, existenzsichernden Min-
 destlohn, der mindestens 60% des Medianeinkom-
 mens in Deutschland ausmacht
- Verpflichtungen der Arbeitgeber*innen Sicherheits-
 standards einzuhalten und geeignete Schutzaus-
 rüstung zur Verfügung zu stellen
- regelmäßige Schulungen von Arbeitgeber*innen zu
 dem Gebrauch von Chemikalien und deren gesund-
 heitlichen Auswirkungen innerhalb der Arbeitszeit
 um langfristige gesundheitliche Schäden zu verrin-
 gern
- Zugang zu Sozialleistungen durch einen rechtlichen
 Anspruch auf Urlaub, Krankengeld und Rentenan-
 sprüche sicher zu stellen
- Mehr flexible Arbeitszeiten und Einführung von Ta-
 gesreinigungen
- Landeseigene Liegenschaften sollen Aufgaben wie
 die Reinigung wieder in die öffentliche Hand über-
 führen und nicht mehr an private Anbieter*innen

101	nalisierung der Reinigungsarbeit	outsourcen
102		• Betretungsrecht für Gewerkschaften zu den dezentralen Dienststellen von ausgelagertem Reinigungspersonal
103		• <i>Eine Anpassung des Branchenmindestlohns nach der voraussichtlichen Anpassung des generellen Mindestlohns auf mind. die gleiche prozentuale Differenz wie zuvor</i>
104		• Ergänzung der gesetzliche Fürsorgepflicht und Haltung auf Kundenunternehmen, die Reinigungsarbeit auslagern
105		• Mehr Sensibilisierungskampagnen für Reinigungskräfte
106		• Einsatz einer Ansprechperson im Betrieb, welche für Arbeitssicherheitsfragen der Reinigungskräfte aufgesucht werden können
107		• Langfristig fordern wir eine vollständige Rekommunalisierung der Reinigungsarbeit
108		
109		
110		
111		
112		
113		
114		
115		
116		
117		
118		
119		